

Rezept gegen Hausärzte-Mangel

„Kompetenzzentrum Allgemeinmedizin“ entwickelt neues Weiterbildungs-Modell – Start ist 2009

at. In Deutschland gibt es zu wenig Hausärzte. Nicht nur in den neuen Bundesländern, sondern auch in Baden-Württemberg zeichnet sich ein erheblicher Mangel ab. Eine neue Initiative soll nun helfen, den dringend benötigten Nachwuchs für die Hausarztpraxen zu rekrutieren: Ab 1. Januar 2009 wird in Baden-Württemberg erstmals für insgesamt 12 junge Ärztinnen und Ärzten eine organisierte Rotation durch die fünfjährige Weiterbildung zum Allgemeinmediziner angeboten.

Das zukunftsweisende, in dieser gebündelten Form bundesweit einmalige Projekt der Weiterbildungsverbände ist jetzt bei der Fachtagung „Zukunft der hausärztlichen Versorgung in Baden-Württemberg“ in Stuttgart vorgestellt worden. „Junge Ärzte, die Allgemeinmediziner werden wollen, müssen sich dann nicht mehr mühsam Weiterbildungsstellen in verschiedenen Kliniken suchen, sondern können fünf Jahre lang in Kliniken und Praxen einer Region ein für sie

organisiertes Weiterbildungsprogramm mit hohem Qualitätsanspruch durchlaufen“, erklärte Professor Joachim Szeceanyi, Leiter des Heidelberger Kompetenzzentrums und der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung am Universitätsklinikum Heidelberg. Als erste Standorte stehen fest: Heidelberg, Baden-Baden, Rastatt, Kinzigtal und Villingen-Schwenningen; sechs weitere Verbände sind in Planung.

Federführend ist die Arbeitsgruppe Weiterbildung des Heidelberger Kompetenzzentrums Allgemeinmedizin, einem netzwerkartigen Zusammenschluss der fünf Universitätsklinika in Baden-Württemberg. Der grobe Rahmen der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin, die mindestens fünf Jahre dauert, ist von der Ärztekammer vorgegeben. Im Rahmen der Verbundweiterbildung wird angestrebt, dass die Weiterbildungsassistenten 24 Monate in verschiedenen Abteilungen der Inneren Medizin, jeweils

sechs Monate in zwei Wahlfächern wie Kinderheilkunde oder Neurologie, sechs Monate in einer chirurgischen Notfallambulanz sowie 18 Monate in einer allgemeinmedizinischen Praxis verbringen.

„Für angehende Allgemeinmediziner ist es schwierig, Weiterbildungsstellen in einer Klinik zu finden, die sie auf die Tätigkeit in der Praxis vorbereiten“, berichtet Dr. Stefanie Joos, wissenschaftliche Koordinatorin des Kompetenzzentrums. Denn hochtechnisierte Untersuchungen und anspruchsvolle Operationen, wie sie für andere Facharztausbildungen erforderlich sind, sollten nicht zum Weiterbildungs-Curriculum Allgemeinmedizin gehören.

„Außerdem wurden die allgemeinmedizinischen Weiterbildungsabschnitte in der Praxis schlechter bezahlt als die in der Klinik“, so Dr. Joos. Dies soll sich jetzt verbessern, so dass die Weiterbildung Allgemeinmedizin auch für Assistenzärzte finanziell attraktiver wird.